

# Dresdener Volksbühne E. V.

## 16. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 4. Februar 1925, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörrike**

Mitwirkung: **Edith Lorand (Budapest)**

### Vortragsfolge:

**Sinfonie VII in C-Dur . . . . . Franz Schubert**

- I. Andante. Allegro ma non troppo.
- II. Andante con moto.
- III. Scherzo. Allegro vivace.
- IV. Allegro vivace.

— 15 Minuten Pause —

**Violinkonzert E-Moll (op. 64) mit**

**Orchester . Felix Mendelssohn-Bartholdy**

- Allegro molto appassionato.
- Andante.
- Allegro non troppo.
- Allegro molto vivace.

Solistin: **Edith Lorand.**

**Vorspiel zu „Die Meistersinger von**

**Nürnberg“ . . . . . Richard Wagner**

Erläuterungen umseitig!



# Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 11. Februar 1925, abends 7 1/2 Uhr

## Wagner-Scharwenka-Abend

**R. Wagner:** Vorspiel zu „Parsifal“

Trauerklänge aus „Götterdämmerung“

Vorspiel und Liebestod aus „Tristan  
und Isolde“

**Xaver Scharwenka:** Klavierkonzert B-Moll

Solist: Prof. Walter Petzet

Sinfonie in C-Moll

Pflichtveranstaltung für Nr. 7201—7700

Dienstag, den 17. Februar 1925, abends 7 1/2 Uhr

## Slavischer Abend

**Smetana:** Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“

**Tschaikowsky:** Nußknacker-Suite

**Dvorák:** Sinfonische Dichtung „Aus der Neuen Welt“

Lieder von Tschaikowsky, Dvorák und Faltis

Solistin: Elisabeth Ohlhoff (Berlin)

Pflichtveranstaltung für Nr. 7701—8200

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 8 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.20) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne“, Pfarrgasse 3 II (9—3) und an der Abendkasse. Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 2.50) bei Ries (See-straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24) und an der Abendkasse.



# Erläuterungen

## C-Dur-Sinfonie von Schubert.

Franz Schubert (1797—1828) lebt nicht nur als der geniale Schöpfer von etwa 600 Liedern fort. Durch seine geradezu an's Fabelhafte grenzende Erfindungskraft sind auch alle anderen musikalischen Gattungen um unvergleichlich schöne Werke bereichert worden. Schuberts Melodien atmen beschauliche Lebensfreude, aber auch Empfindsamkeit. Das weiche Wiener Gemüt mit seiner ewigen Sehnsucht wird bei Schubert zu Klang. In seiner 8. Sinfonie H-Moll (Unvollendete) gewinnt der Ausdruck für die Sehnsucht nach Unirdischem, Jenseitigem, Metaphysischem die höchste Abklärung. Die 7. Sinfonie C-Dur, entstanden 1828, ist vielleicht noch als um einen Grad diesseitiger gerichtet zu bezeichnen. Aber sie enthält doch Partien, die auch dem härtesten Gemüt Schauer der Wehmut und Innigkeit erwecken müssen. Schubert ist Expressionist im wahrsten Sinne des Wortes: Kündler bis dahin noch nicht ausgesprochener, allergeheimster Regungen der Seele. Das Erstaunlichste dabei ist, daß er diesen Ausdruck in volkstümlich einfachster Form findet.

Schubert hat keine Aufführung der C-Dur-Sinfonie erlebt. Schumann ist später der Entdecker des Werkes gewesen und ist begeistert für das „himmlisch lange“ Werk eingetreten. Die Länge der Sinfonie wird heute, wo Bruckner und Mahler die Hörer an Stundenwerke gewöhnt haben, nicht mehr empfunden, zumal ja melodische Herrlichkeiten in solcher Zahl in der melodiearmen Gegenwart wie Erlösung wirken müssen.

**Erster Satz:** Andante (gehend). Ein romantisches Thema in den Waldhörnern leitet ein; ein ritterliches, stolzes Thema und ein weiches, empfindsames werden im Allegro (rasch) dann verarbeitet.

**Zweiter Satz:** Andante con moto (beseelt, gehend). Ein echt Schubert'sches Marschthema, zuerst von den Oboen angestimmt, macht in seiner sinfonischen Ausspinnung den wesentlichen Inhalt aus. Sinfoniesatz im Marschrhythmus.

**Dritter Satz:** Scherzo, Allegro vivace (heiter, lebendig). Uebermütiges Poltern der Streicher; ein freundliches Tanzthema und im Trio (Mittelteil) wehmütige Schwärmerei, die an's Herz greift.

**Vierter Satz:** Finale, Allegro vivace (lebendiges Schlußstück). Munteres und lustiges, freudiges, festliches Drängen ohne Ende. Ein Bild von Lebensfülle.



## Violinkonzert E-Moll von Mendelssohn.

Unter den zahlreichen Konzerten für Solovioline mit Orchester gibt es drei, die sich der allergrößten Beliebtheit erfreuen. Das sind die von Beethoven, Mendelssohn und Brahms. In ähnlichem Grade geschätzt ist dann nur noch das in G-Moll von Bruch.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847) war Romantiker, weich, empfindsam, naturschwärmerisch, zugleich ein sicherer Beherrscher der klassischen Formen. Das Violinkonzert ist ein Musterbild der Verbindung melodischen Reichtums mit größter Glätte der Form. Die zahlreichen Tongedanken sind in eine Form gebannt, die ganz zwanglos, natürlich erscheint. Geschrieben wurde das Werk für den berühmten Geiger David (1845).

Erster Satz: Allegro molto appassionato (sehr leidenschaftlich). Ein wehmütiger Gesang der Solovioline, das Hauptthema, führt nach einem erregten Uebergang zum innigen, warmen zweiten Thema (Holzbläser). Die Durchführung (Verarbeitung) steigert sich stellenweise zu dramatischer Leidenschaft. Ein langgehaltener Ton des Solofagottes leitet zu dem berühmten zweiten Satz: Andante (gehend), der sich auf einer der schönsten Geigenkantilenen aufbaut, die je komponiert wurden. Im dritten Satz: Allegro non troppo (nicht zu rasch) kommt Mendelssohn auf sein eigentliches Gebiet: duftiger, zarter Elfenspuk. Er hat dafür den bis heute nicht übertroffenen besten Ausdruck gefunden.

## Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner.

Das Meistersinger-Vorspiel von Richard Wagner (1813—1883) kann man als das Fest-Vorspiel bezeichnen. Nicht nur eines von vielen, sondern das Muster. Die festlichen, wuchtigen Akkorde des Meistersinger-themas eröffnen. Die Sehnsuchtsmelodie Stolzings und die Fanfare der Meistersinger folgen. Stolzings Liebesseligkeit wird dann von dem in verkleinerten Notenwerten erscheinenden Meisterthema abgelöst. Die Verkleinerung des Themas soll die zunftmäßige Tüftelei der Arbeit der Meister kennzeichnen. In bewundernswertem Kontrapunkt kombiniert dann Wagner die drei Hauptthemen: Liebesseligkeit, Fanfare, Meisterthema. Die Fanfare wird in imponierender Schlußsteigerung vom Bläserchor übernommen. In höchstem Glanze erscheint nochmals das Meisterthema.

Dr. Kreiser.

